



Br. Gabriel (Georg) Inning OSB

Missionsbenediktiner
20. August 1937 – 8. September 2018

Unerwartet für seine Umwelt, aber von ihm selbst so gewollt, verstarb Bruder Gabriel in seinem 82. Lebensjahr in St. Ottilien. Am Nachmittag des 8. Septembers, dem Geburtsfest der von ihm tief verehrten Gottesmutter, war er tot im Klausurweiher des Klosters aufgefunden worden.

Bruder Gabriel wurde am 20. August 1937 in Denklingen (Oberbayern) als Sohn des Waldarbeiters Georg und seiner Ehefrau Franziska, geb. Gast, geboren. In der Taufe erhielt er den Namen des Vaters. Er besuchte die örtliche Volksschule von 1943 bis 1951. Das Abschlusszeugnis bescheinigt ihm, dass er im praktischen Bereich „geschickt und sehr selbstständig“ handeln würde. Anschließend besuchte er von 1951 bis 1954 die Berufsschule im nahegelegenen Asch. Danach fand er zeitweise Anstellung in einem landwirtschaftlichen Betrieb und in verschiedenen umliegenden Fabriken. Der frühe Tod seiner Mutter im Jahr 1959 traf ihn tief. Wie sein Heimatpfarrer berichtete, vermehrte er daraufhin seine Gottesdienstbesuche und vor allem den Empfang des Beichtsakraments. Zum Entschluss Georgs, Anfang 1962 in die Erzabtei St. Ottilien einzutreten, äußerte der Heimatpfarrer: „Das habe ich erwartet. Er steht hier im besten Ruf... Bei der Arbeit immer fleißig; und er mied die weltlichen Vergnügungen. Ich kann wirklich nur das Beste von ihm berichten.“

Am 15. Januar 1962 trat Georg in St. Ottilien und erhielt im Noviziat den Namen des Erzengels Gabriel. Die Zeitliche Profess legte er am 11. Mai 1964 und die Feierlichen Gelübde am Pfingstmontag (15.5.) 1967 ab. Zunächst half er arbeitsmäßig beim Aufbau der neu errichteten Gemüsegärtnerei mit. Doch bereits 1963 begann er mit einer Ausbildung als Melker. Die Abschlussprüfung im Juli 1965 bestand er mit guten Noten, während er früher immer in der Schule zu kämpfen hatte: In der Landwirtschaft hatte er seinen Weg gefunden und war dort auch über mehr als vier Jahrzehnte im Einsatz. Zunächst arbeitete er im Kuhstall mit und versorgte die Masttiere im Ochsenstall. Von dort aus wurde ihm der Jungviehstall im Süden zugewiesen. Diese Arbeit beinhaltete das Füttern des Jungviehs und im Sommer das tägliche Aus- und Eintreiben. Dazu mussten täglich die Weidezäune versetzt werden, da das Vieh ja ständig neue Weidefläche benötigte. Er scheute dabei harte Arbeit nicht, die viel körperliche Kraft erforderte. Diese Fütterung übernahm er tagtäglich, bis es zum Einsatz des Futterwagens kam. Auch sonst war er bei allen möglichen landwirtschaftlichen Aufgaben im Einsatz, wobei ihm besonders die Unkrautvernichtung ein Anliegen war. Zu den vertrauten Bildern von St. Ottilien gehörte der alte Traktor, mit dem Br. Gabriel tagsüber viel unterwegs war. Neben seiner eigentlichen Tätigkeit half er auch immer gerne mit, wo er gebraucht wurde, so beim Wäschetransport und vor allem in der Obsternte, wo er ein fester Bestandteil der alljährlichen Erntegruppe war.

Im Umgang zeigte sich Bruder Gabriel heiter und ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Vielen Menschen ist er in Erinnerung durch seine jahrzehntelange sonntägliche Sammeltätigkeit bei der 11.00-Messe. Zudem war er ein großer Beter und Marienverehrer, der viel Zeit in der Krankenkappelle verbrachte und gerne auch eine zweite Messe am Tag besuchte.

Sein heiteres Auftreten und seine lebhaft und unterhaltsame Art täuschten darüber hinweg, dass er unter einer schweren Depression litt, die gelegentlich spürbar wurde, dann aber 2009 massiv in klinischer Form mit wiederholten Suizidversuchen zum Ausbruch kam. Seit dieser Zeit mussten stationäre Krankenhausaufenthalte und starke Medikamentenverabreichung dazu beitragen, dass Bruder Gabriel seinen Alltag einigermaßen bewältigen konnte. Er zog sich nunmehr weitgehend zurück, auch wenn er im Umgang freundlich blieb. Sein angeborener Fleiß trieb ihn immer wieder dazu, dass er sich in verschiedenen Bereichen wie Reinigungs- und Gartenarbeiten einzubringen versuchte. Doch eine starke Müdigkeit und schnelle Erschöpfung wiesen ihm hier seine Grenzen. In der Krankenabteilung fand er eine freundliche Heimat und war bei Stundengebet und Eucharistie ein stiller, regelmäßiger Gast. Sein freiwilliger Abschied von dieser Welt war für die Hinterbleibenden schmerzhaft, auch wenn allen bewusst ist, dass die Depression die treibende Kraft war. Auf jeden Fall konnte Bruder Gabriel auf ein erfülltes Leben zurückblicken und wir sind dankbar, dass er den größten Teil seines Lebens mit uns „unter der Führung des Evangeliums“ geteilt hat.

*Requiem mit Beerdigung am Mittwoch, den 12. September, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.
Sankt Ottilien, den 10. September 2018*

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent von Sankt Ottilien